

Schule

Erste Jungs erobern Mädchenschule

1853 von Ursulinenschwestern aus Ahrweiler gegründet, ist das Angela-Merici-Gymnasium (AMG) Trier bis heute eine Mädchenschule. Schon ab dem nächsten Schuljahr könnte sich das ändern. Erstmals soll die Eingangspforte auch für eine Jungenklasse offenstehen.

Von Ingrid Fusenig

In der riesigen Aula des bischöflichen Angela-Merici-Gymnasiums (AMG) in Trier gibt es kein Durchkommen mehr. Es ist laut. Munteres Kinder-Geplapper, Gesprächsfetzen der Erwachsenen, Stuhlgeräusche und musikalische Übungssequenzen bestimmen die Geräuschkulisse. Doch kaum spielt das AMG-Orchester richtig – und geknack – auf, wird es mucksmäuschenstill. Alle hören gebannt und erwartungsfroh zu. Nach der musikalischen Kostprobe werden unter der Regie von Christoph Straßel, dem Leiter der Orientierungsstufe, Gruppen gebildet, und es kann losgehen auf eine spannende Rallye durch die Schule.

Denn heute ist AMG-Schnuppernachmittag für die Kinder (und natürlich deren Eltern), die sich vorstellen können, 2019 von ihren Grundschulen an die staatlich anerkannte Privatschule des Bistums Trier zu wechseln. Die AMG-Kinder der fünften Klassen kümmern sich um die kleinen Interessenten; die Schülerinnen der Abi-Klassen erklären den Eltern, was die Schule so alles zu bieten hat. „Das ist eine schöne Sache. Unsere Jüngsten übernehmen an diesem Tag Verantwortung. Und am Beispiel der Abiturientinnen in spe sehen die Eltern, was aus Kindern am AMG werden kann“, erklärt Schulleiter Dr. Mario Zeck. Mit dabei sind auch mehrere Jungengruppen. Und das an einer Mädchenschule? Haben die Jungs sich verlaufen? „Keineswegs“, sagt der Rektor, lacht und erklärt: „Wir haben beschlossen, unsere Schule künftig für Jungen zu öffnen.“

Gemeinsames Schulleben, getrenntes Lernen

Deshalb freut Mario Zeck sich umso mehr, „dass es heute hier so proppenvoll ist“. Die rege Beteiligung am „Schnuppern“ ist aus seiner Sicht so etwas wie eine Abstimmung mit Füßen. Noch wissen man natürlich nicht, ob alle sich auch tatsächlich bewerben. Doch für Zeck ist die hohe Resonanz ein großer Erfolg, ein „sichtbares, schönes Zeichen“, dass das AMG gefragt ist. Und dass die jüngste Entscheidung der Schule, eine Jungen-Klasse einzurichten, anzukommen scheint. Für Eltern von Mädchen sei die Entwicklung kein Ausschlusskriterium, für Eltern von Jungen eine neue Perspektive.

„Parallele Monoedukation“ heißt der Fachbegriff für das neue Konzept. Was vereinfacht ausgedrückt bedeutet: Ab dem neuen Schuljahr soll es neben zwei Mädchenklassen in Stufe fünf auch eine Jungenklasse geben; in der Unter- und Mittelstufe ist der Unterricht nach Geschlechtern getrennt; in der Oberstufe werden

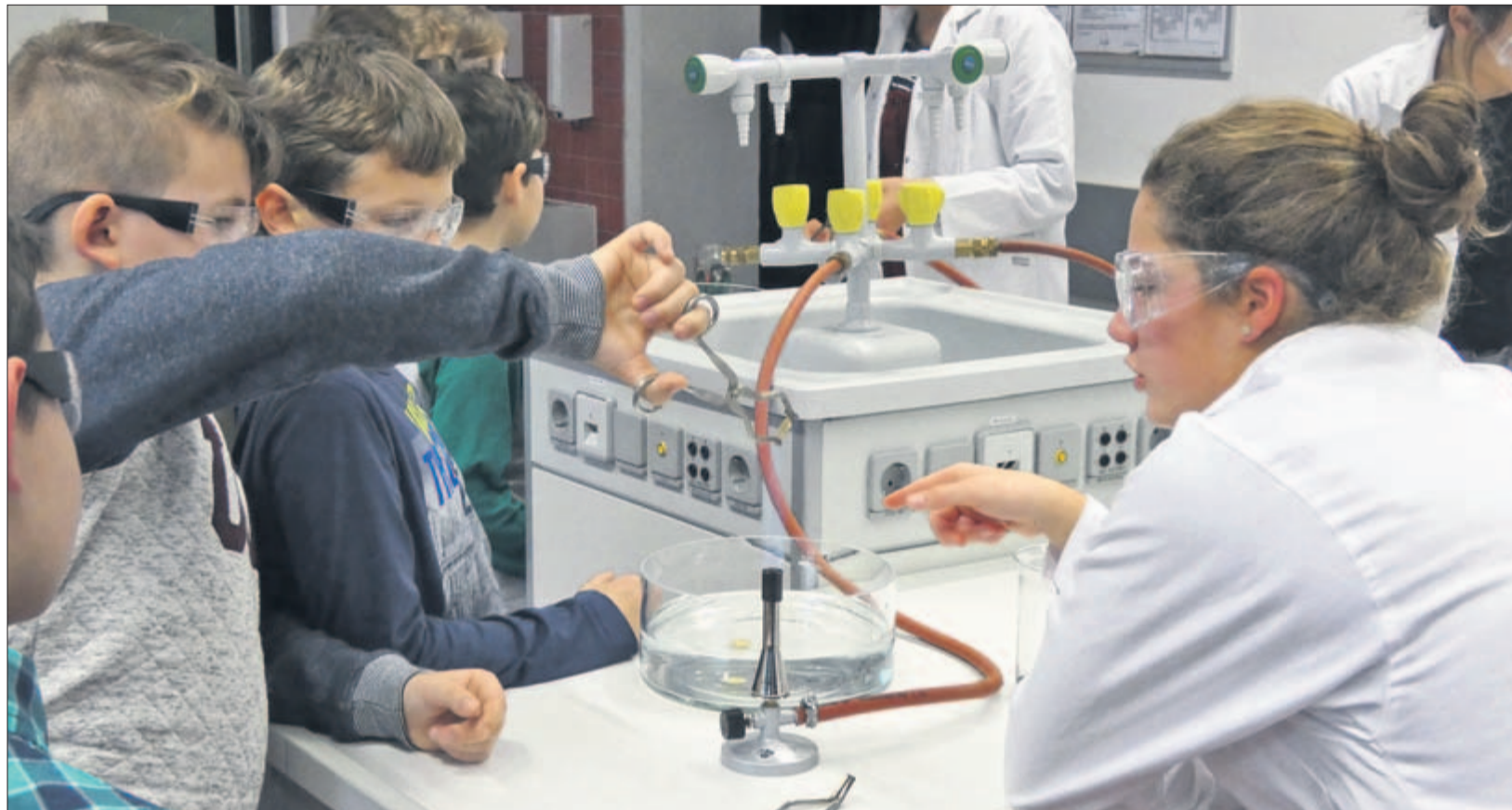
die Klassen gemischt. Laut Mario Zeck schließe man damit eine Lücke, denn künftig hätten auch Jungen die Möglichkeit, in Trier ein Gymnasium mit christlichem Profil zu besuchen. „Die Nachfrage war in jüngster Zeit da. Nicht zuletzt von Eltern der AMG-Schülerinnen, die sich adäquaten Unterricht auch für die männlichen Geschwisterkinder wünschten.“

Vorangegangen war ein zweijähriger Schulentwicklungsprozess. Die Schule stehe voll hinter dem Konzept der parallelen Monoedukation. Damit begeben man sich sicher nicht auf eine abenteuerliche Reise, denn es gebe Erfahrungswerte. In Bonn habe eine frühere Mädchenschule seit zehn Jahren dieses Modell und sei überzeugt davon. Die Universität Bielefeld habe deren Prozess begleitet und in einer Studie belegt: Den Unterschieden in der Entwicklung der Jungen und Mädchen wird Rechnung getragen; Mädchen und Jungen fühlen sich gerade in der Pubertät in geschlechtshomogenen Gruppen viel wohler. Auch baulich sei die Integration von Jungen am AMG keine Herausforderung: „In der Turnhalle haben wir ohnehin zwei Ebenen. Vielleicht muss das ein oder andere Bidet aufgehängt werden. Das ist alles unproblematisch.“

Und wie kommt es bei den Schülerinnen an, dass künftig auch Jungs über den Pausenhof flitzen und in verschiedenen Arbeitsgruppen oder im Orchester mit dabei sind? Zum Beispiel bei Cecilia und Johanna? Beide gehen aktuell in die fünfte Klasse und haben beim Schnuppernachmittag die Aufgabe übernommen, einer Gruppe die Schule zu zeigen. Dass sie ausgerechnet eine Jungen-Gruppe erwischt haben, finden sie gar nicht gut. „Ich hätte lieber Mädchen gehabt“, sagt Cecilia bestimmt. Johanna bekräftigt: „Ich auch!“ Warum? Cecilia zuckt mit den Achseln und rückt nicht heraus mit der Sprache. Johanna antwortet mit einem verschmitzten Lächeln. Die Jungs dagegen scheinen keine Probleme damit zu haben, dass hier Mädchen den Ton angeben. „Ich finde das okay“, sagt Jeremy und stürmt voran. Und in der Tat: Alle Jungs der Gruppe tanzen nach der Pfeife von Johanna und Cecilia, die routiniert zur Eile mahnen, den Zeitplan akribisch einhalten („Jetzt noch eine Minute, dann müssen wir weiter!“), Abtrünnige wieder einfangen und auf den rechten Weg bringen und auch plötzliche Neuzugänge integrieren.

Diese Rallye gefällt Mädchen und Jungen

Die Beiden zählen zum Schülerinnen-Team, das gemeinsam mit ihren Lehrerinnen und Lehrern das Programm vorbereitet hat. Bei



Angeleitet von älteren AMG-Schülerinnen können die Jungs im Chemielabor ihrer Experimentierfreude freien Lauf lassen.

Fotos: Ingrid Fusenig



An den Computern „wartet“ ein kleines Quiz auf schlaue Köpfe.



Kreativ mit Pinsel und Farbe.



„Hello“ in der Englisch-Stunde.



Dribbeln im Slalom: „König“ Fußball regiert auch am AMG.

jedem „Boxenstopp“ lernen die Interessenten Fachbereiche kennen und erleben, was das AMG ausmacht. Die Jungs der Gruppe „Johanna und Cecilia“ lernen zum Auftakt die Medienarbeit kennen. An Computern erwartet sie ein Quiz. „Die sind da schon sehr weit. Jungen gehen unbefangener ans Navigieren als Mädchen“, ist der Eindruck von Dr. Ralf Hansjosten. Und: „Das AMG kann in dem Bereich wirklich mit guter Ausstattung punkten.“

Mit dabei auch Max und Jakob. Finden die Freunde es nicht befremdlich, dass sie am AMG in der Minderheit sein werden, fast schon exotisch bei so vielen Mädels? „Da haben wir noch nicht drüber nachgedacht“, sagt Jakob. Max ergänzt: „Also ich finde es einfach cool hier.“ Auch Henrik aus Trier findet „alles gut“. Ein anderer ergänzt: „An der Grundschule gibt es auch mehr Mädchen. Normal!“

Eine andere Jungengruppe widmet sich in der Wartezeit vor einer Klasse dem wichtigsten Thema überhaupt: Fußball. „Wer ist für Bayern?“ ruft einer. Viele Arme schnellen nach oben. „Blöd“ ruft ein anderer: „Ich finde Dortmund klasse.“ „Neue“ Themen werden also am AMG Einzug halten. Oder? „Wir reden immer über Fußball. Ich schaue mit meinem Papa immer Bundesliga“, entrüstet sich die zehnjährige Lisa über die Frage.

Wie auch immer: Die kleine „Rallye“ durchs AMG jedenfalls ist durchaus auch etwas für Jungs. In der Sporthalle gilt es, um Stangen zu dribbeln und aufs Tor zu schießen. Oder beim Rodeo (eine wacklige Matte auf Medizinbällen) standhaft zu bleiben.

Nähmaschinen und Feuerwerkskörper

Aus dem Chemielabor wollen die Jungs gar nicht mehr heraus. Dort zischt und knistert es, dort sind alle ganz Feuer und Flamme.

Betreut von bereits älteren Schülerinnen geht es um Fragen wie: Was ist ein Feuerwerkskörper? Wieviel Wasser kann eine Windel aufnehmen? Die Englischklasse hat sich ebenfalls sehr ins Zeug gelegt: Die Kinder haben ein Theaterstück geschrieben und bieten selbstgemachte leckere Spezialitäten aus England an. Sie bringen mit einem coolen Song die Neuen sogar zum tanzen – auch die Jungs. „Nous sommes la 6b“, heißt es im nächsten Klassenraum. Und: „Je m'appelle Véronique! Et toi?“ „Je m'appelle David, Maximilian,

Sebastian...“ Neue Namen machen am AMG schon Schule!

Letzte Station ist der Kunstsaal. Hier erfahren die Jungs von Lehrerin Sabine Hahn, dass am AMG auch „Textiles Gestalten“ gelehrt wird. „Ja, hier gibt es auch Nähmaschinen. Ihr werdet sehen: Das wird auch euch gefallen. Und vielleicht steht euch ja so eine große Karriere bevor.“ Max und Jakob sind dennoch sichtlich erleichtert, dass sie an diesem Tag mit Wasserfarbe und Schablone arbeiten dürfen. Das Motiv: „Der Eingang vom AMG, das früher ein Kloster war.“ Und der nun auch für Jungs geöffnet wird.

Stichwort

Namensgeberin des bischöflichen Gymnasiums in der Trierer Neustraße ist Angela Merici. Sie ist die Gründerin der „Compagnia di Sant'Orsola“ („Gesellschaft der heiligen Ursula“), aus der sich der Schulorden der Ursulinen entwickelte. 1853 wurde das AMG als Mädchenschule von Ursulinenschwestern aus Ahrweiler gegründet. Auf Wunsch des Ordens hat das Bistum Trier 1996 die Trägerschaft übernommen. Die Schule ist christlich geprägt, Bildung und Erziehung erfolgen „auf Grundlage des christlichen Menschen- und Weltbildes“. Katholisch zu sein, ist aber keine Aufnahmebedingung: „Jedes Jahr bewerben sich auch Kinder, die nicht katholisch sind, erfolgreich am AMG“, informiert „Amelie“, das Schulmaskottchen, in einem Infoblatt. Auch achtet das AMG sehr auf „die soziale und gebietsmäßige Streuung“. Aktuell kommen die Kinder aus 40 verschiedenen Orten. Infos im Internet unter www.amg-trier.de.



Zum Auftakt spielt das AMG-Orchester in der gut gefüllten Aula.

„Leben & Licht“
Bedeutung des Lichts in Religion und Gesellschaft
Kurzinformationen – jetzt bestellen, kostenlos:
www.aeterna-lichte.de

Den Menschen ein Symbol, der Kirche die Garantie*.

*Gesicherte Brenndauer – reines Pflanzenöl – Hülle biologisch abbaubar
www.aeterna-lichte.de

AETERNA
Öllichte